

Die unstillbare Gier

aus *Tanz der Vampire*

von Krolock

End-lich Nacht. Kein Stern zu sehn. Der Mond ver-steckt sich, denn ihm graut vor

mir. Kein Licht im Wel-ten-meer. Kein fal-scher Hoff-nungs-strahl. Nur die

Stil-le und in mir die Schat-ten - bil-der mei-ner Qual.

Das

Korn war gol - den und der Him - mel klar. Sech - zeh - hun - dert - sieb - zeh - n, als es Som - mer war. Wir

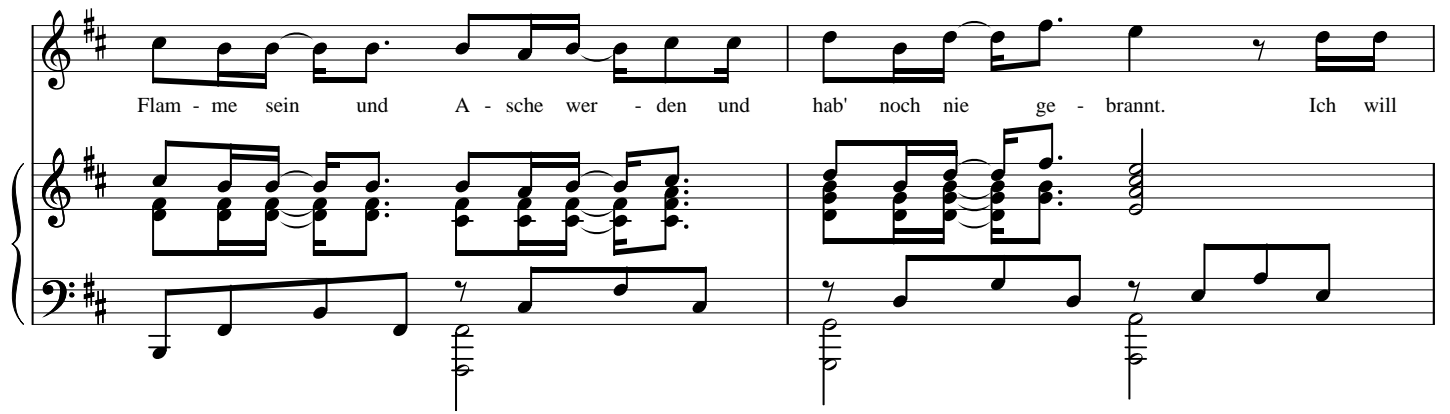
la - gen im flüs - tern - den Gras. Ih - re Hand auf mei - ner Haut war zärt - lich und warm. Sie

ahn - te nicht, dass ich ver - lo - ren bin. Ich glaub - te ja noch selbst da - ran, dass ich ge - Winn. Doch an

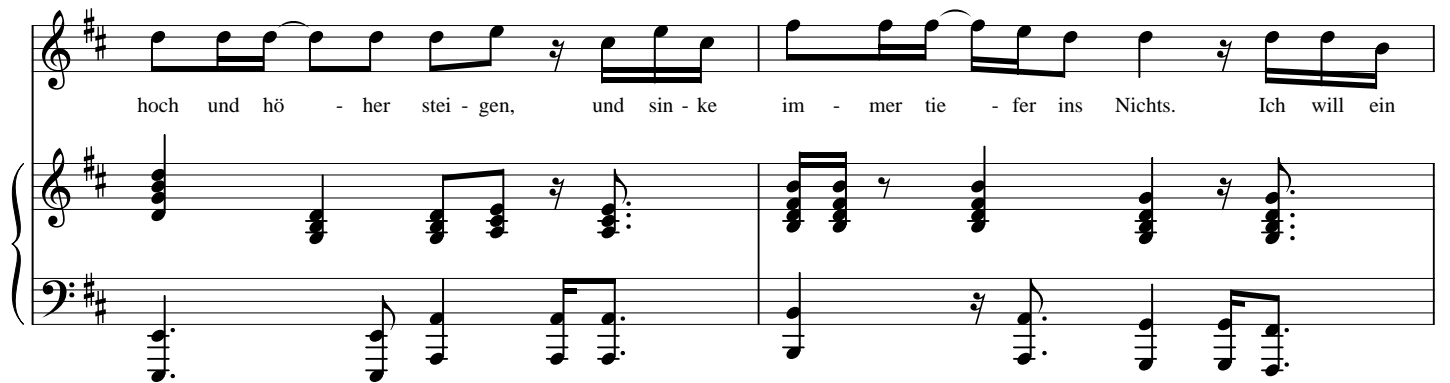
die - sem Tag ge - schah's zum er - sten Mal. Sie starb in mei - nem Arm. Wie im - mer

wenn ich nach dem Le - ben griff, blieb nichts in mei - ner Hand. Ich möch - te

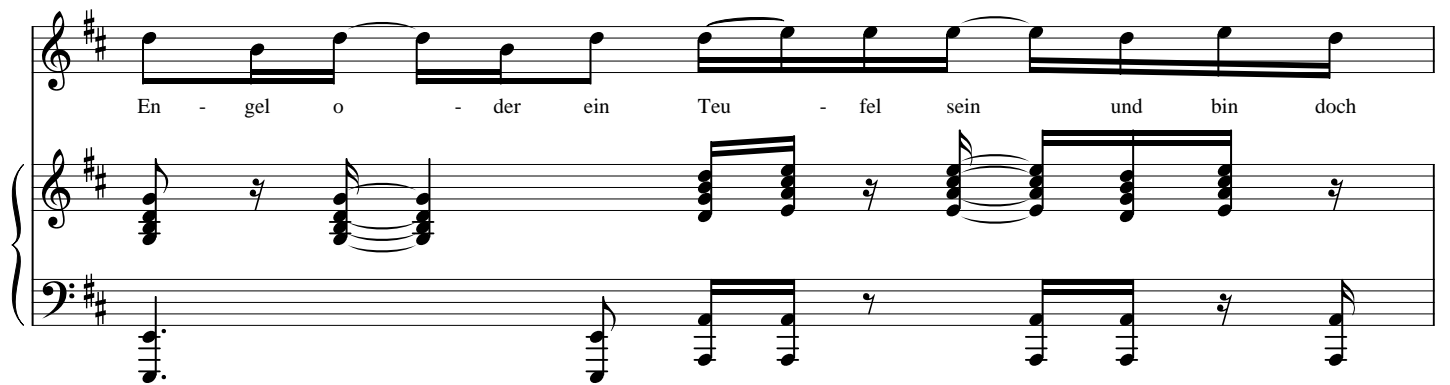
Flam - me sein und A - sche wer - den und hab' noch nie ge - brannt. Ich will



hoch und hö - her stei - gen, und sin - ke im - mer tie - fer ins Nichts. Ich will ein



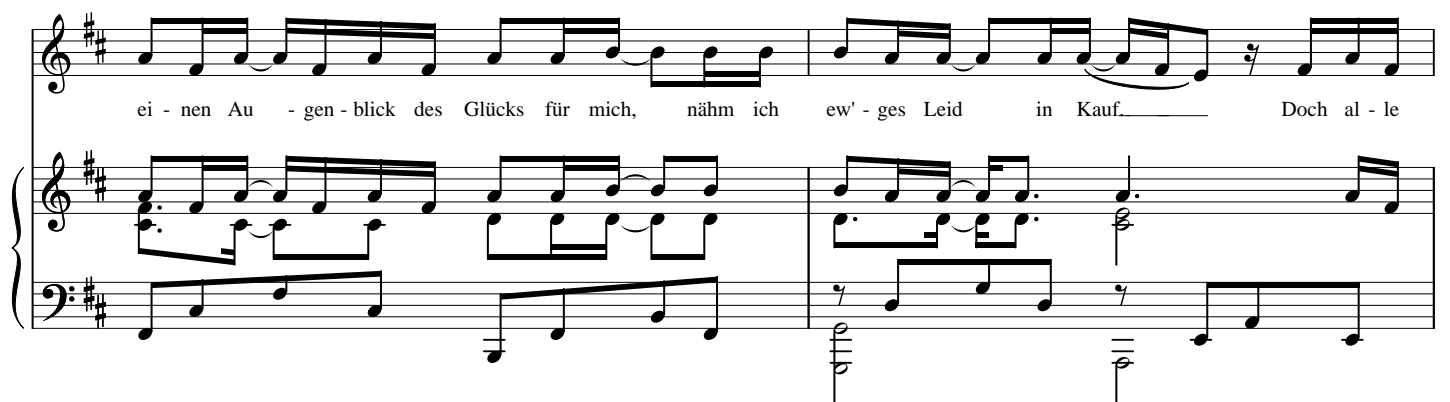
En - gel o - der ein Teu - fel sein und bin doch



nicht als ei - ne Kre - a - tur, die im - mer das will, was sie nicht kriegt. Gäß nur



ei - nen Au - gen - blick des Glücks für mich, nähm ich ew' - ges Leid in Kauf. Doch al - le





Hoff - nung ist ver - ge - bens: Denn der Hun - ger hört nie auf. Ei - nes



Ta - ges, wenn die Er - de stirbt, und der letz - te Mensch mit ihr, dann bleibt



nichts zu - rück als die ö - de Wü - ste ei - ner un - still - ba - ren Gier. Zu -



rück bleibt nur die gro - ße Lee - re. Ei - ne un - still - ba - re Gier. Des



Pas - tors Toch - ter ließ mich ein bei Nacht, Sieb - zeh - n - hun - dert - drei - ßig bei der Mai - an - dacht. Mit ih - rem

Herz - blut schrieb ich ein Ge - dicht auf ih - re wei - ße Haut. Und des

Kai - sers Pa - ge aus Na - po - leons Tross... Acht - zeh - hun - dert - drei - zeh - n stand er vor dem Schloss. Dass sei - ne

Trau - er mir das Herz nicht brach, kann ich mir nicht ver - zeih'n. Doch im - mer

wenn ich nach dem Le - ben griff, spür ich, wie es zer - bricht. Ich will die

Welt ver - steh'n und al - les wis - sen, und kenn mich sel - ber nicht. Ich will

frei und frei - er wer - den und wer - de mei - ne Ket - ten nicht los. Ich will ein

Hei - li - ger o - der ein Ver - bre - cher sein, und bin doch nichts als ei - ne Kre - a - tur, die kriecht und be - lügt und zer -

rei - ßen muss, was im - mer sie liebt. Je - der glaubt, dass al - les ein - mal bes - ser wird, drum nimmt

er das Leid in Kauf. Ich will end - lich ein - mal satt sein, doch der Hun - ger hört nie

auf. Man - che glau - ben an die Mensch - heit, und

man - che an Geld und Ruhm. Man - che glau - ben an Kunst und Wis - sen - schaft, an

Lie - be und an Hel - den - tum. Vie - le glau - ben an Göt - ter ver - schie - den - ster Art, an

Wun - der und Zei - chen, an Him - mel und Höl - le, an Sün - de und Tu - gend und an Bi - bel und Bre - vier. Doch die

wah - re Macht, die uns re - giert, ist die schänd - li - che, un - end - li - che, ver - zeh - ren - de, zer - stö - ren - de und e - wig un - still - ba - re

Gier. Euch sterb - li - chen von mor - gen pro - phe

zeih ich heut und hier: Be - vor noch das näch-ste Jahr-tau-send be-ginnt, ist der ein-zi-ge Gott, dem je-der dient, die

The first system of the musical score consists of a vocal line and piano accompaniment. The key signature is G major (one sharp). The vocal line begins with a quarter rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

un - still - ba - re Gier.

The second system continues the musical score. The vocal line has a long note for the word "Gier." followed by a fermata. The piano accompaniment includes some chromatic movement in the bass line and chords in the right hand. The system concludes with a double bar line.